

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion-Verlag
Riesaer Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Redaktion-Verlag
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 217.

Freitag, 18 September 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Warenabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Nahme für die Nummer des Aufgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Landtagswahl.

Bezüglich Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 14. laufenden Monat sind die bereits bekannt gegebenen Termine für die in diesem Jahre vorzunehmenden Ergänzung- und Erneuerwahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung anderweit und zwar dahin festgesetzt worden, daß die Wahl der Wahlmänner

in der 2. Abteilung am 5. Oktober 1903,

" " 2. " " 6. " "

" " 1. " " 7. " "

die Wahl der Abgeordneten aber

am 22. Oktober 1903

festzustellen hat, was in Abänderung der Bekanntmachung vom 5. dieses Monats — vergl. Nr. 212 dieses Blattes — zur Nachricht bekannt gegeben wird.

Großenhain, am 16. September 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2586 E.

Dr. Uhlemann.

S.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 17, den Rüster Karl Heinrich Ludwig Schneider in Riesa und dessen Ehefrau Amalie Minna geb. Gundersmann betreffend, eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 12. September 1903 ist die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes am gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen.

Riesa, am 17. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Dörfliches und Sächsisches.

Riesa, 18. September 1903.

— Auf raffinirte Weise wurde dieser Tage ein Einwohner eines Dorfes der Amtshauptmannschaft Großenhain um 27 Mark geplündert. Der Betreffende hatte auf ein Geldre zum Ausleihen anbietende Fassat in einer Dresdner Zeitung Offerte eingereicht. Nach einiger Zeit kam zu ihm ein junger, ca. 25 jähriger Mann und legte ihm eine Anstellung vor, laut welcher der Darlehnsnehmer das Kapital bei der „Hypotheke“ und Darlehnskasse in Erfurt erhalten würde. Er mache 26 M. Blumen und 1 M. Fahrgeld erlegen. Es sollte sich jedoch zum Verdacht des Beträufers heraus, daß eine solche Kasse in Erfurt nicht existiert, so daß er also einen raffinierten Schwund zum Opfer gefallen war. Vor dem Gauner sei eindringlich gewarnt.

— Die Direktion der landwirtschaftlichen Schule zu Melken ist jederzeit bereit, den Landwirten der Melchner, Großenhainer, Riesaer, Döbelner, Köthewirker, Rosener, Dommergauischen, Wilsdruffer, Pirauer und Dresdener Pflege bei der Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge der Kulturstoffen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen unentgeltlich die Ursachen etwaiger Pflanzenveränderungen festzustellen und Bekämpfungsmittel anzugeben. Wir empfehlen die Auskunftsstelle reicher Benutzung und fordern alle Landwirte in den umgeführten Gegenden hierdurch auf, von den selben Gebrauch zu machen. Die Einladung von erkrankten Pflanzenstellen hat an die Direktion der Schule zu erfolgen.

— Von den Einnahmen des derzeit über 220 000 M. beträgenden Vermögens der Mehlner Stiftung wird eine neue kommen, die auf 6½ Millionen M. Kosten veranschlagte Bahnlinie Wilsdruff-Mühl-Goden's, deren voransichtliche Unentbehrlichkeit durch ein von der Dresden-Halbe-Schlesische erlassenes Gutachten nachgewiesen wird. Vorauftischlich wird sie jährlich gegen 500 000 Mark, d. h. etwa den 6. bis 7. Teil des Ertrages der Vermögenssteuer, verschlingen. Veranlaßt durch den Verband sächsischer Industriellen regt es sich in Abgeordnetenkreisen, die Genehmigung d. J. des Bahnbaues zurückzuweichen. Die Regierung hat den Bau noch nicht begründen lassen.

— Man schreibt uns: Die am 1. Januar 1904 einzutretende Krankenversicherungspflicht zwinge alle Handlungsbüros, die nicht über 2000 Mark Gehalt haben, und alle Handlungsbüros, die irgend eine Vergütung erhalten, einer Krankenkasse anzugehören. In allen kaufmännischen

Bezüglich der Lieferung des vom 1. Oktober 1903 ab in den Märkten und Kaufhäusern des unterzeichneten Regiments eintretenden Bedarfes an:

Büderwaren,	I
Molkerei-Produkten,	II
Fleischwaren nur für den Kantinenbedarf,	III
Grünwaren,	IV
Eier,	V

wird beabsichtigt, mit leistungsfähigen Firmen in Verbindung zu treten.

Mündliche Anfragen können wochentags von 10—11 Uhr vorm. im Geschäftszimmer der Zentral-Kaufstelle Kof. II/32 gestellt werden.

Angebote sind bis 25. September vorm. 10 Uhr dahin einzureichen.

Königl. 3. Feldartillerie-Regt. Nr. 32.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 19. September d. J. v. von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes im rohen Zustande und das zweier Schweine im gekochten Zustande zum Preise von 35 Pf. pro ¼ kg zum Verkauf.

Riesa, den 18. September 1903.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Weißauer.

Morgen Sonnabend nachmittag 3 Uhr gelangt das Fleisch eines Schweines im gekochten Zustande zum Preise von 20 Pf. pro ¼ kg zum Verkauf.

Riesa, am 18. September 1903.

Der Gemeindevorstand.

im Jahre 1901 auf 23,3 kg im Jahre 1902, während er in den Jahren 1899 und 1900 27,9 kg pro Kopf betrug. Der Verbrauch an Specksalz blieb sich gleich. Er betrug wie im Vorjahr 5,6 kg pro Kopf der Bevölkerung.

— Reichsanwälte wurden im Königreiche Sachsen Anfang dieses Jahres 698 gezählt, gegen 647 im Jahre 1901. Davon wohnten im Landgerichtsbezirk Sachsen 43, Chemnitz 77, Dresden 254, Freiberg 26, Leipzig 214, Plauen 35, Zwickau 49. Bei Leipzig sind die bei dem Reichsgerichte zugelassenen Rechtsanwälte nicht mitgezählt.

— In der Königlich Sachsischen Münze wurden seit Instrukturen des Münzgesetzes vom Dezember 1871 bis Ende 1902 folgende Münzen geprägt: 7 714 398 Silbermünzen im Werte von 109 959 890 M., 44 077 831 Goldmünzen im Werte von 41 826 900 M., 73 496 635 Münzen im Werte von 5 765 434 M., 83 773 869 Kupfermünzen im Werte von 1 017 242 M. Der Gesamtwert dieser Münzen beträgt 158 569 466 Mark.

— Welch ein ungeheure Apparat bei den Kaisermandaten in Bewegung zu sehen war, darüber geben die nachstehenden Einzelheiten einen kleinen Einblick. Der Spiegelzettel der Wissenschaften lautete der „Mogeb. 81.“, zu folge entweder Fleischkonserve 200 Gramm, Gemüsekonserven 150 Gramm, dazu Salz, Kaffee und (in einem Tasse) 500 Gramm Butter oder Fleischkonserve 200 Gramm, Gemüsekonserven 100 Gramm, Kartoffeln 50 Gramm, Brot 750 Gramm. An einem Tage gab es sogenannte Mischgemüse, das heißt eine Mischung aus Fleisch und Gemüse zusammen. Die für jeden der vier Mandatstage vom 8. bis 11. September erforderliche Rundportion erwippten die Truppen am Tage vorher durch die Proklamationen und trugen sie mit sich. Jede Division war mit zwei Prozent und zwei Divisionskonzernen aufgezettet. Pro Divisionskonzern waren für jedes Corps vier Trichter. Bei den Sachsen wurden große Wagenwagen mitgeführt. Fleischkonserven waren an verschiedenen Orten erhältlich. Die rote Partei (Preußen) führte eine sehr hohe Kundenfiktion mit sich, während die Sachsen Mischsignalsapparate benutzten. Ein großer Kraftwagen diente für Transporte von Mandatssachen. Briefkästen wurden wieder in zeitweise vorliegenden Städten mitgeführt. Auch an Reisegründen fehlte es nicht.

— Aktiengesellschaften im Königreiche Sachsen bestehen nach den neuesten amtlichen statistischen Angaben insgesamt 792 mit einem Aktienkapital in Höhe von 1 782 441 000 Mark. Auf die einzelnen Gewerbegebiets verteilten sich diese Gesellschaften folgendermaßen, wobei die Höhe des Aktienkapitals in tausend Mark angegeben ist: Handelsgewerbe 95 Betriebe mit 448 559, darunter Noten- und Kreditbanken 63 mit 315 061, Bau- banken 22 mit 36 543; Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 71 Betriebe mit 110 470, darunter 46 Maschinenfabriken mit 70 343, 14 Fabriken elektrischer Apparate mit 30 327; Industrie der Nahrungs- und Ge-

Wismut 60 Betriebe mit 56 387, darunter 38 Werbauerien mit 39 482; Tegelindustrie 59 Betriebe mit 84 811, darunter 34 Spinnereien und Webereien mit 56 074; Papierindustrie 24 Betriebe mit 28 888; Verkehrs-gewerbe 23 Betriebe mit 69 204, darunter 10 Straßenbahnen mit 39 860; Bergbau, Hütten- und Salinenwerke mit 23 Betriebe mit 50 782, darunter 21 Kohlenbergwerke mit 42 278; chemische Industrie 19 Betriebe mit 19 774; Industrie der Steine und Erden 15 Betriebe mit 20 672, darunter 5 Glassfabriken mit 12 699; photographische Gewerbe 13 Betriebe mit 9226; Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe usw. 13 Betriebe mit 7450, darunter 11 Gasanstalten mit 6686; Metallverarbeitung 12 Betriebe mit 12 638; Industrie der Holz- und Schnittstoffe 6 Betriebe mit 2675; Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 6 Betriebe mit 2226; Versicherungsgewerbe 6 Betriebe mit 14 700; Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe 5 Betriebe mit 3246; Dampferindustrie 5 Betriebe mit 4000. Die noch fehlenden Gesellschaften verteilen sich auf Theater, Vergnügungslokale, Sport, Baumärkte, Kärtnerien und sonstige Betriebe.

Großba. Amliche Detinellen aus der Gemeinderats-sitzung am 12. September 1903. 1) Über die Höhe einer Bauaufsicht, insgleichen über die Zurückgabe dreier Bauaufsichten wie Entschließung gefaßt. 2) Von einem Beschlusse der Reg. Amtshauptmannschaft Großenhain und dem derselben beigelegten Gutachten, betreffend den Bau einer zentralen Wasserversorgung wird Kenntnis genommen. 3) Zu der Ausführung verschiedener Bauarten an Straßen wird Genehmigung erzielt. 4) Herr Ingenieur Pöge ist wegen Aussellung des Schauungsplanes vorstellig geworden. Gemeinderat ist mit den Ausführungen des Herrn Pöge einverstanden und erwartet, daß die Arbeiten bis zum 1. Dezember 1903 beendet sind. 5) Ein Gesuch um Entschuldigung um Kosten von Armenfassengebühren wird abgelehnt. 6) Wegen Übernahme einzelner Straßenteile wird Entschließung ausgestellt. 7) An Stelle des aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Herrn Just wird Herr Schumann II in den Finanzausschuß gewählt.

Dößnitz, 17. Septbr. Wegen der neulichen Schlägerel im benachbarten Bonnewitz land heute vormittag 10 Uhr in der alten Kaserne durch Herrn Kreisgerichtsrat Neumann eine Bezeichnung der als Beteiligte an jener Schlägerei bekannt gebliebenen vier Soldaten statt, da einer derselben jetzt zur Entlassung kommt. Die Verhandlung selbst wird später vor dem Kreisgericht in Dresden abgehalten. Wie der "Dößnitz-Gem." dort ist das Verfahren des bei den vorgebrachten Schlägern erheblich mitschuldig recht günstig, so daß es bereits wieder weitere Wege machen kann. Die Entlastung seiner Verleugnungen schreitet ebenfalls recht gut vorwärts, nur der eine Name, der einen Sünderkasten erhält, ist noch bedeutend angehoben.

Potschappel. Durch eigene Unvorsichtigkeit erlitt in Dößnitz ein Arbeiter nicht unerheblichen Schaden. Der Mann hat die Gewohnheit, Zigarettenreste zu rauchen, und steckt aus diesem Grunde ein Zigarettenende in die Westentasche. Da das Zigarettenende noch glimmt, legte es die Kleidungsstücke in Brand. Die Unterdrückung gelang bei dem heißen Winde nur schwer, und wäre vielleicht überhaupt unmöglich gewesen, wenn nicht mehrere vom Deubener Bahnhof kommende Weißgerber Einwohner energische Hilfe geleistet hätten. Neben überzeitlichen Verletzungen hat der Mann auch den Verlust einiger Kleidungsstücke zu beklagen.

Bautzen, 16. September. Von dem früh 4 Uhr 27 Minuten von Königswartha nach Bautzen verkehrenden Personenzug wurde heute früh auf einem zwischen Neschwitz und Quoos gelegenen Straßenübergange ein Gefahrt angefahren. Dabei wurde das Pferd tödlich verletzt und der Wagen beschädigt. Zwei Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schreck davon.

Swistow, 16. September. Die Staatsanwaltschaft hier hat mit Genehmigung des Justizministeriums auf die Ermittlung des Mörders des am 15. Juli d. J. im Walde bei Hundsbübel erschossen aufgefundenen Handarbeiter Gert Gustav Herber aus Hundsbübel eine Belohnung von 200 M. ausgeschafft. — Die südländischen Kollegen hier haben beschlossen, vom 1. Januar 1904 an den Betrag für Einlagen bei der hiesigen Sparkasse von 3½ auf 3 Prozent herabzusetzen.

Annaberg, 17. September. Der nationalsozialistische Verband Annaberg, Buchholz und Umgegend, welcher seit Jahresfrist bis in die letzten Tage sich alsstark unabhängig bemüht hat, für die diesjährige Landtagswahl im 19. Räthlichen Wahlkreise einen Kandidaten zu finden, jedoch ohne Erfolg gehabt zu haben, hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 16. d. J. beschlossen, nach Voge der Verhältnisse von Aufstellung eines Kandidaten von Vereinbarungen bisweilen abzuweichen und es seien Mitgliedern und Parteikreisen zu überlassen, ob sie an der Wahl sich beteiligen wollen.

Annaberg, 17. September. Der ehemalige Stallionsverwalter Paul August Reinhards in Buchholz wurde vom Landgericht Chemnitz heute zu neuen Monaten Gefängnis unter Anrechnung einer schwächlichen Untersuchungshaft verurteilt. Reinhards wurde auf der Halt entlassen.

Crottendorf, 16. September. Bei der am Montag erfolgten letzten Auszahlung der Unterstützungs Gelder an die ausständigen Tegelarbeiter erhielten dieselben die bisher bezahlten Beträge. Unter den einzelnen Fabrikbetrieben sollen jetzt geheime Abstimmungen vorgenommen werden, wie für Fortsetzung des Streiks oder für Wiederzunahme der Arbeit ist.

Eilenburg, 17. September. Kapellen Ausschwung nimmt unserer gewerkschaftiger Ort infolge des bestehenden Streiks und des dadurch bedingten regen Besuches. An der Galgenstraße sind z. B. die Neubauten derart zahlreich, daß unser Ort jetzt mit Galgenstein nahezu zusammenfällt. An der Bahnhofstraße Eilenburg hat Bummelher Gestmann fünf neue Straßenläufe fertiggestellt und auch sonst, nach Hohenau zu und jenseit der Elbe, entstehen neue Straßenläufe. Das neuerrichtete Elektrizitätswerk kommt sowohl der Industrie wie der Ortsbelebung in gleicher Weise zu gute.

Görlitz, 16. September. Hier beschäftigte Sojzer der Rosenthaler der Leipziger Dampfschiffahrtsgesellschaft Sympathie verhaftet. Dieser Bedeutung der Leipziger Dampfschiffahrt entspricht es lediglich, wenn sie abwechselnd mit der Berliner Central-Kommission der Krankenkassen die Geschäftsführung des Verbandes der Krankenkassen Deutschlands inne hatte. Diese Stellung hat die Leipziger Kasse nun aufgegeben und zwar „wegen Forderung jugendstaatlicher Tendenzen im Verbande“, wie es in der betreffenden Meldung heißt.

Aus aller Welt.

Brand, 17. September. Als gestern die Nähe des alten Stadtgutes zum ersten Male auf die Weise getreten wurden, griff der Bulli Herrn Stadtgutsbesitzer Franke an. Das wütende Tier stieß Herrn Franke zu Boden, und würde ihn mit den Hörnern oben zugerichtet haben, wenn nicht die mit auf dem Gelde anwesende Haushilfe befreit und entflohen war. Der Bullen eingeschlagen hätte, wores daß Tier von seinem Opfer ablebte und sich gegen andere Personen wandte, die sich glücklicherweise rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Mit vieler Mühe gelang es, das Tier noch dem Stalle zu bringen.

Mochlitz, 17. September. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, daß unklare Verhältnisse zwischen Kirchengemeinde und Stadt bezüglich der hiesigen Hospitalstiftung durch einen Generalausgleich zu regulieren. Die Hospitalstiftung fällt an die Kirchengemeinde, der Hospitaltrakt geht an die Stadt über, die dafür den neuen Friedhof an der Schulzenstraße unentgeltlich der Kirche überlässt. Die Tafung der Kapitullen des Hospitals erfolgt in der Weise, daß die Kirche 3500 Mark bar erhält. Die vorhandenen Stiftungen und Vermächtnisse werden je nach ihrem Zweck der Kirche oder der Stadt übertragen. Das Hospital besteht als wohltätige Stiftung weiter, die ausschließlich unter Verwaltung des Stadtrates steht. Der Zweck ist die Gewährung von Wohnung an würdige betagte und nicht bemittelte hiesige Bürger und deren Ehefrauen oder Witwen.

Görlitz, 17. September. In der Sill ist eine große Anlage fertiggestellt und in Benutzung genommen worden, die 3800 Meter lange Drahtseilbahn des Kohlenwerkbesitzers Robert Henschel, welche dessen Werk in Comitzhau mit dem hiesigen Bahnhof verbindet. Sie durchschneidet den Mittelgußpark in Comitzhau, geht an der Nordseite der Anhalt Bischdorf vorbei nach dem Hahnberg und über das Muldenthal nach dem Bahnhofe. Sie ruht auf 19 eisernen Brücken, von denen die zwei im erwähnten Park je 20 Meter und der im Mulfentale 19 Meter hoch sind. Es war der Bau von 6 hölzernen Brücken nötig, außerdem mußte bei Bischdorf eine eiserne Brücke aufgestellt werden, welche 13 Meter Spannweite besitzt.

Plauen, 16. September. Plauener Blätter veröffentlichen folgende höchst bemerkenswerte Bekanntgabe in Sachen der Brauerbewegung: „Unsere eigene Stimme ist Wahrheit. Nachdem uns in der am Sonnabend, den 12. d. J. im Gewerkschaftshaus „Schillergarten“ stattgefunden öffentlichen Volksversammlung eine deutliche Aussprache unmöglich war bzw. unmöglich gemacht wurde, lehnen wir uns gern, an dieser Stelle öffentlich bekannt zu geben, daß die Bohn-, Arbeits- und sonstigen Verhältnisse in beiden Betrieben des Altenbrauvereins derartig sind, daß ein Grund niemals vorgelegen hat, eine Kommission zum Zwecke der Besserung unserer wirtschaftlichen Lage zu beauftragen. Der Rat des Altenbrauvereins übernahm es also lediglich ein Nachwerk Unberufener und somit ein Eingriff in unsere bis jetzt gewährten Rechte. Plauen 1. G., den 15. September 1903. Das Bau- und Arbeiterpersonal der beiden Betriebe des Altenbrauvereins.“ (89 Unterschriften.)

Leipzig, 17. Septbr. Der Buchhändler Matzko hat der Stadt Leipzig teuerbarmisch 20 000 M. hinterlassen mit der Bestimmung, daß von demselben an der Promenade hier ein Bürenzwinger, ähnlich wie ein solcher in Bern besteht, errichtet werde. Der Rat wollte den Zwinger in Verbindung mit dem Zoologischen Garten errichten, hervorgegangen war von den Büren jedoch geltend gemacht worden, daß dies nicht der Intention des Grafen entsprechen würde. Der Rat hat das Verhältnis daraufhin abgelehnt. Die Stadtverordneten beschlossen jedoch gestern, die Angelegenheit der Stiftungsbürgerschaft zu überwelsen.

Leipzig, 17. Septbr. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Auswärtige Blätter beschäftigen sich fortgesetzt mit dem Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Oehlshaeger, Exzellenz. Wir haben schon vor kurzem ausgeführt, daß alle Angaben in der Presse darüber auf Kombinationen beruhen. Jetzt wird in einem Berliner Blatte, das ebenfalls in Mutmaßungen über den Nachfolger des Präsidenten sich ergeht, gesagt, daß das unerwartete Erscheinen des Königs Georg in der Wohnung des Präsidenten vor einigen Monaten die nicht geringe Aufregung verursacht habe, als deren Folge eine Verschämung im Rücken des Reichsgerichtspräsidenten angesehen werde. Hierzu können wir mitteilen, daß der Besuch des Königs und die Erkrankung des Präsidenten in seinem ursprüchlichen Zusammenhang mit einander stehen.

Leipzig, 17. Septbr. Aufsehen erregt, wie man aus Berlin schreibt, die Meldung, daß die Allgemeine Dampfschiffahrtsgesellschaft in Leipzig die Geschäftsführung im Verbande der Dampfschiffahrtsgesellschaften Deutschlands niedergelegt hat. Die Leipziger Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte — so heißt es dabei — von jenseits eine führende Stellung innerhalb der Krankenkassen-Bewegung. Einsichtigen Männern in Leipzig ist es gelungen, alß bald bei dem Inkrafttreten des Krankenkassengesetzes die Leipziger Dampfschiffahrtsgesellschaften zentralisiert zu werden. Es wurde dadurch eine Fülle von Kleinarbeit erspart, die aus dem gleichzeitigen Besuch vieler kleiner und größerer Städte sich ergibt. Vor allem aber war die zentralisierte Dampfschiffahrtsgesellschaft in Leipzig, dank der Zentralisation, in der Lage, größere Aufgaben zum Nutzen ihrer Mitglieder auf sich zu nehmen. Die Leipziger Dampfschiffahrtsgesellschaft schuf u. a. Genehmigungskommission und eine der ersten Waldverschönerungsstätten außerhalb Berlins. Dazu kam aber noch, daß ihr Vorsitzender Kommerzienrat Schwabe offenwillig für die Kasse einztrat und gemeinsam mit dem geschätzten Verwaltungsdirektor der Kasse Herrn Uhlmann auch außerhalb

der Rosenthaler der Leipziger Dampfschiffahrtsgesellschaft Sympathie verhaftet. Dieser Bedeutung der Leipziger Dampfschiffahrt entspricht es lediglich, wenn sie abwechselnd mit der Berliner Central-Kommission der Krankenkassen die Geschäftsführung des Verbandes der Krankenkassen Deutschlands inne hatte. Diese Stellung hat die Leipziger Kasse nun aufgegeben und zwar „wegen Forderung jugendstaatlicher Tendenzen im Verbande“, wie es in der betreffenden Meldung heißt.

Brand, 17. September. Als gestern die Nähe des alten Stadtgutes zum ersten Male auf die Weise getreten wurden, griff der Bulli Herrn Stadtgutsbesitzer Franke an. Das wütende Tier stieß Herrn Franke zu Boden, und würde ihn mit den Hörnern oben zugerichtet haben, wenn nicht die mit auf dem Gelde anwesende Haushilfe befreit und entflohen war. Der Bullen eingeschlagen hätte, wores daß Tier von seinem Opfer ablebte und sich gegen andere Personen wandte, die sich glücklicherweise rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Mit vieler Mühe gelang es, das Tier noch dem Stalle zu bringen.

Mochlitz, 17. September. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, daß unklare Verhältnisse zwischen Kirchengemeinde und Stadt bezüglich der hiesigen Hospitalstiftung durch einen Generalausgleich zu regulieren. Die Hospitalstiftung fällt an die Kirchengemeinde, der Hospitaltrakt geht an die Stadt über, die dafür den neuen Friedhof an der Schulzenstraße unentgeltlich der Kirche überlässt. Die Tafung der Kapitullen des Hospitals erfolgt in der Weise, daß die Kirche 3500 Mark bar erhält.

Görlitz, 17. September. Das „Dampfer „Rojby“ rettete einen Matrosen bei gesunkenen Dampfers. Mehrere Dampferhäuser schufen verloren. Das Hotel „Gothaer Hof“, ein prächtiger Bau, der Millionen kostet hat, ist ca. einen halben Meter gesunken. Mehrere Hotels müssen geräumt werden. Die Feuerwehr ist abgezogen. Eine große Anzahl Brüder wurde zerstört. — Am 16. d. J. fuhr während eines Orkans in Hongkong der Dampfer „Dulang“ aus der Höhe von Kwangtchowan; 100 Personen ertranken. — Nach einem Telegramm aus Damaskus im Stante Wahr ging dort ein Eisenbahn mit 14 Mann unter. —

Wagau, 16. September. Der hier vor einiger Zeit begründete Spar- und Bauverein wird laut Beschluss in der längsten Sitzung des Aufsichtsrates und Vorstandes noch in diesem Jahre mit der Erbauung eines ersten Wohnhauses beginnen, wozu dem Bauverein vom hiesigen Steinohlenbauverein ein geeignetes Grundstück zu außerordentlich niedrigem Preise überlassen worden ist. Das zu erbauende Haus wird für drei Familien angenehme Wohnungen enthalten, deren auch noch stellvertretend viel Gartenland beigegeben werden kann. Der Bauverein beschließt, daß ganze, sieben Bauteile enthaltende Grundstück zu erwerben und dasselbe noch und noch mit gleichen Wohnhäusern zu bebauen.

Plauen, 16. September. Plauener Blätter veröffentlichen folgende höchst bemerkenswerte Bekanntgabe in Sachen der Brauerbewegung: „Unsere eigene Stimme ist Wahrheit. Nachdem uns in der am Sonnabend, den 12. d. J. im Gewerkschaftshaus „Schillergarten“ stattgefunden öffentlichen Volksversammlung eine deutliche Aussprache unmöglich war bzw. unmöglich gemacht wurde, lehnen wir uns gern, an dieser Stelle öffentlich bekannt zu geben, daß die Bohn-, Arbeits- und sonstigen Verhältnisse in beiden Betrieben des Altenbrauvereins derartig sind, daß ein Grund niemals vorgelegen hat, eine Kommission zum Zwecke der Besserung unserer wirtschaftlichen Lage zu beauftragen. Der Rat des Altenbrauvereins übernahm es also lediglich ein Nachwerk Unberufener und somit ein Eingriff in unsere bis jetzt gewährten Rechte. Plauen 1. G., den 15. September 1903. Das Bau- und Arbeiterpersonal der beiden Betriebe des Altenbrauvereins.“ (89 Unterschriften.)

Wagau, 16. September. Der hier vor einiger Zeit begründete Spar- und Bauverein wird laut Beschluss in der längsten Sitzung des Aufsichtsrates und Vorstandes noch in diesem Jahre mit der Erbauung eines ersten Wohnhauses beginnen, wozu dem Bauverein vom hiesigen Steinohlenbauverein ein geeignetes Grundstück zu außerordentlich niedrigem Preise überlassen worden ist. Das zu erbauende Haus wird für drei Familien angenehme Wohnungen enthalten, deren auch noch stellvertretend viel Gartenland beigegeben werden kann. Der Bauverein beschließt, daß ganze, sieben Bauteile enthaltende Grundstück zu erwerben und dasselbe noch und noch mit gleichen Wohnhäusern zu bebauen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. September 1903.

Berlin. Aus verschiedenen Teilen des böhmischen Waldes werden leichte Höhle und heilige Schreine gemeldet.

Mochlitz. Kaiser Wilhelm ist gestern abends 10 Uhr nach Herzlicher Verabschiedung von der Familie des Erzherzogs Friedrich und den Dotationen einer zahlreichen Menge nach Wien abgereist.

Wien. Die gesamte hiesige Presse widmet dem heute hier eingetroffenen Deutschen Kaiser sehr sympathisch gehaltene Begrüßungssprüche und verzerrt die Ansicht, daß gerade jetzt, bei den politischen Wirken der Besuch des Kaisers von großer Bedeutung sei.

Wien. Reichskanzler Graf Bülow traf hier mit der Nordbahn ein und begab sich sogleich nach dem Südbahnhof, um dem Kaiser nach Wiener Neustadt entgegenzufahren.

Wiener Neustadt. Kaiser Wilhelm hat auf der Durchreise nach Wien 8 Uhr 30 Min. vormittags Wiener Neustadt passiert. Nach Entgegennahme der Befestigung des Ehrendienstes und Begrüßung des Reichskanzlers Grafen Bülow, des Chefs des Zivilkabinetts v. Bacanius und des deutschen Botschafters Grafen Wedel fuhr der Kaiser nach einem Aufenthalt von 10 Minuten die Fahrt nach Wien fort.

Wien. Der deutsche Kaiser ist heute vormittag 9½ Uhr auf dem Südbahnhof hier eingetroffen und von Kaiser Franz Josef, sowie den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses begrüßt worden. Beide Monarchen begrüßen sich außerordentlich herzlich mit mehrmaligem Händedruck und Umarmung und läuteten einander wiederholt. Nach dem Abschreiten der Ehrentribüne fuhren beide Kaiser unter den stürmischen Applausen der am Bahnhof versammelten und die Straßen einsäumenden Menschenmassen nach der Hofburg. Bei der Ankunft Kaiser Wilhelms am Bahnhof wie auch vor der Hofburg gab Artillerie einen Salut von 24 Schuß ab.

Wien. Unausgelebt treffen aus den Alten die düstersten Nachrichten ein. Viele Dampfschiffe sind gänzlich vom Verkehr abgesperrt. Viele Ackerboden ist weggeschwemmt. Uggow (Wien) ist durchdringt mitgenommen; der Ort ist von Wildbächen verwüstet. Auf dem Viehmarkt treiben Säuge und Brüder. Gmünd ist durch den Dampfschiffen völlig abgeschnitten. Lebensmittel für die Bevölkerung werden mit Säcken hinausgeschafft. 30 Personen werden vermisst. In ein Bauerngehöft in Altenweg schoss der Wild ein. Sieben Personen sind verbrannt. Dessen im Kästchhof ist völlig vernichtet. Alle 32 Häuser sind von den Fluten fortgerissen worden. Die Säuge und die Brüder sind vom Friedhof fortgeschwemmt worden.

Bernberg. Gest gestern brennen die Dampfschiffe Glogow und Monasterzyda. In der ersten sind 500 Häuser niedergebrannt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

Kiel. Das auf der hiesigen Germaniawerft neu erbaute Linien-Schiff „V“ lief heute vormittag 11½ Uhr

Möbel und Polstermöbel zu Ausstattungen in toller Ausführung und bestem Material zu wünschenswerthen Preisen empfiehlt in verschiedenen Formen echt und kostbar! **H. Schlegel, Riesa.**

R. Koley

Lampen-Spezial-Geschäft
und Küchenmagazin

Riesa, Hauptstrasse.

Gasthaus zur guten Quelle in Hoyda.

Sonntag, den 20. Septbr., „Guter Montag“, wozu alle Freunde und Edauer nebst lieben Frauen ganz ergebenst einladen Ernst Görs u. Frau.

Konkurs-Ausverkauf.

Die Warenbestände in Robert Schreibers Konkurs, bestehend in Cigaren, Tabak und Zigaretten, sollen durch Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Der Konkursverwalter.

Sämtliche Neuheiten

find eingetroffen für

Herbst-, Winter- und Ball-Saison

Damenkleiderstoffen

für Haus, Straße und Gesellschaft

Sammeten und Seidenstoffen

für Blasen und Besätze

Damen- und Mädchen-Konfektion

elegante Paletots

Jadets, Capes und Krägen.

In sämtlichen Artikeln sind sowohl die billigsten als auch die besten Qualitäten in großer Auswahl vertreten.

Um Beachtung der Auslagen bitten

Emil Förster

Max Barthel Nachf.

Kupfervitriol,

ganz und gewalzen, empfiehlt billigst die Central-Drogerie von Gustav Förster, Bernreicher 204.

Patent-Glanzwickse

„Fürste nicht“ macht die Sicht ohne Fürste so! blank!

Allgemeinverkauf:

Carl Grossmann,

Bauspielerstr. 5.

Prima Ritter

Fettbücklinge.

Gustav Grünberg,
Bismarckstr.

Ostsee-Delicatessen-

Heringe

in verschiedenen Sorten eingetroffen.
Reinh. Vohl Nachf.

Echte Frankfurter

Wurstchen

sowie leckste Pommersche Gänsebrüste frisch eingetroffen. Paul Gaspari

Nieler Brötlinge und Sproaten frisch empfiehlt Paul Gaspari.

Simonsbrot
von jetzt ab wieder frisch frisch.
Paul Gaspari.

Auf vielseitigen Wunsch erhält ich soeben noch eine Nachsendung von besten schwedischen

Preisselbeeren,

das Pfund 18 Pf.

Wilhelm Pinker.

Suche für Lieferung mitte nächster Woche ca. 30 Scheffel frischgepflückt.

Pflaumen

für Süßwaren zu kaufen und bitte um Preisangebot frei Hauf.

Wilhelm Pinker.

Eis-Crème-Bonbons

empfehlen

Geschwister Philipp.

Schellfisch,

Seelachs, Rottunge, Schleie, Aal

und Karpfen am Stück frisch

Re. Hentschel, Weitlingerstr. 29.

Gerändert. Schellfisch

Nieler Böllinge

frisch eingetroffen, empfiehlt Ernst

Krebschmar, Bölkholz, Corolostr. 5

Bier!

Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Berg-

brauerei Jungbier gefüllt.

► Brauerei Röderan. ►

Sonnabend abend wird Jung-

bier gefüllt.

Halle zur bevorstehenden Saison mein großes Lager
in sämtlichen

Beleuchtungs- körpern

aller Art in Kronen, Zug, Tisch, Wand- und Hand-
lampen, sowie Lampen zu Gas, Petroleum- und Spiritus-
einrichtung, seines alle Sorten Cylinder und Glühlampen in
verschiedener Qualität (im Duhnd Preissermäßigung). Gloden
in verschiedenen Mustern, Schirme in weiß und bunt, Brenner
und Dösche, nur prima, bestens empfohlen.



Bezirk Riesa
im Saal 21 d Dresden des D. R. B.

Sonntag, den 27. Septbr. 1903, nachm. 4 Uhr

Bezirksversammlung in Strehla „Elbterrasse“.

Tagesordnung: Berichte, nächste Ausfahrt, Beschiedenes.

Um rege Beteiligung bittet E. Hornfessel, Bezirksleiter.



Turnverein Riesa.

Sonntag, den 20. September, feiert

wir unser

43. Stiftungsfest.

Nachmittags von 3 Uhr ab findet Schauturnen auf dem Turmplatz
an der Rosentalstraße statt. Alle Freunde des Turners werden hierzu
herzlich eingeladen.

Turnrat.

Abends 1/2 Uhr Ball für Mitglieder im Gasthof zum Stern.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 20. dts. R., lädt zur
starkbesetzten Ballmusik,

von 4-7 Uhr Tanzverein, nach dem Tanz 5 Pf.,
freundlich ein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwartet.

Hochachtungsvoll D. Hählein.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 20. September, starkbesetzte Ballmusik, wobei mit
guten Speisen und Getränken bestens aufwartet.

M. Conrad.

Bergners Café und Restaurant.

Sonnabend und Sonntag
großer Klavierabend,

ausgeführt von Käte Ulrich, Berlin und Karl Sietler, Gröba. Zur Aufführung
kommt „Eine Mondnacht auf der Alster“ oder „Im Fluge durch
die Welt“. Gleichzeitig empfiehlt noch selbstgeb. Pfauentücher, ff.
Kaffee, frische Biere, prima Weine, große Stammtische.

Hochachtungsvoll Sophie vertr. Bergner.

Grubann & Ancke

vormal. Ottomar Bartsch

Seifenfabrik, Riesa

nur Bahnhofstraße 13

empfehlen hierdurch Ihre anerkannt vorzüglichsten Fabrikate.

Spezialität: Handwaschseifen, sowie alle Sorten industrielle Seife u. Fette!
Versand auch in kleinen beliebigen Mengen direkt an Private frei ins Haus, nach auswärtig frei Bahnstation.

Telephon 128.

Dank.

Barüdgedeckt vom Grabe unsres herzengüten, innig-
geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Christ. Sophie Wegner geb. Naumann,

bringt es uns, für die Trostsworte am Sterbe- und Begräb-

nistage, den erhabenden Gesang und überaus reichen Palmen-
und Blumenschmuck herzlich zu danken. Dank auch dem Herren
Obermeister des Rohwerks und meinen lieben Mitarbeitern
für die schönen Palmen- und Kranzspenden, sowie der lieben
Familie Bauchle und übrigen Nachbarn für das freundliche
Entgegenkommen. Alles dies hat unsren so wunden Herzen
recht wohlgetan. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ in Deine feste Gruft nach.

Gröba, den 17. September 1903.

Die tiefranende Familie Wegner

nebst Angehörigen.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Klaus vertr. Schmid. Groß.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Geldtm. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Klaus vertr.

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 20. Sept. lädt zum
Rekrut-Ball
freundlich ein R. Richter.

Gasthof Weida.
Sonntag, den 20. Sept.
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einl. A. Strackberger.

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 20. Sept., lädt von
4 bis 7 Uhr zum Tanzverein, später
zur Tanzmusik sowie zu Kaffee und
Kuchen ganz ergebenst ein R. Heinze.

Gasthof Leutewitz.
Sonntag, den 20. September
öffentl. Ballmusik,
wozu ergebenst einl. Paul Gräfe.
Sonnabend früh Schlachtfest.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 20. September,
lädt zum Bratwurst- und Pfann-
kuchenfest sowie zur öffentl.
Tanzmusik von 4 Uhr an freund-
lich ein Herm. Jentsch.

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 20. September,
lädt zur
starkbesetzten Tanzmusik
freundlich ein Mag. Weber.

Gasthof Mehltheuer.
Sonntag, den 20. Sept. Tanz-
musik, wozu freundlich einl. H. Krebschmar.

Gasthof Stößitz.
Sonntag, den 20. September
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlich einl. Johannes Roscher.

Gasthof Glaubitz.
Sonntag, den 20. September
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlich einl. Carl Neupold.

Turnverein Gröba.
Sonnabend, den 19. Sept. o. c.,
abends 1/2 Uhr Versammlung.
Der Turnrat.

F. V. 103.
Sonnabend, den 19. Sept. über,
abends 1/2 Uhr Monatsversammlung
im Vereinslokal Bahrleids Er-
leben erwünscht. Der Vorstand.

Schützen-Turn-Verein.

Morgen Sonnabend Turnstunde.

Am 18. Sept. verschieden sanft nach
kürzer Krankheit unsere liebe Mutter,
Schwiger- und Großmutter, Frau
Joh. Rosine Standfuß
verw. gew. Hörlisch.

Dies zeigt siebentrübt an
Frau Genesine Richter geb. Hörlisch,
Weitlingerstr. 9.

Die Beerdigung findet Sonntag
vorm. 11 Uhr von der Friedhofs-
halle aus statt.

Der heutige Nummer d.
G. liegt, sofern die eingeladenen Gym-
nasiare reichen, ein Prospekt, die 10.
Wohlfahrts-Botterie bet., von
Theodor Graß in Gotha, bet.

Die heutige Nr. kostet 8 Cent.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stand und Stellung des Ringers & Winterspiele in Riesa. — Mit der Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 217

Freitag, 18. September 1903, abends.

56. Jahr.

Auf der Balkanhalbinsel

Sind die Dinge mehr und mehr dem Punkte zugetrieben worden, wo der Kriegsgott seine Rechte fordert? Bulgarien nimmt allen Warnungen der Mächte zum Trost Rüstungen vor, die nicht anders mehr denn als Kriegsvorbereitung gegen die Türkei bedeuten können. Auch offiziös läuftet man jetzt den Schleier in Sofia und tut, wie schon gemeldet, der Welt durch eine Auslösung der "Agence télégraphique bulgare" offen fund, daß man den Krieg wolle. Die türkische Regierung hat ohne Säumen auf die bulgarische Note eine weitere Verstärkung ihrer militärischen Rüstung angeordnet, indem das 4. Armeekorps in Erzincan und das 6. Armeekorps in Bagdad Befehl zur Mobilmachung erhielten. Nachdem Bulgarien einen Teil seiner Reserven zu den Waffen gerufen hat, konnte der Sultan nicht anders handeln.

Die Hauptgefahr liegt in Bulgarien, beziehungsweise in der majedonischen Agitation in Bulgarien, die im Range Oberwasser hat und zum Kriege treibt. Der Fürst will keinen Krieg, aber er ist vollkommen machtlos und fürchtet für sein Leben. Jetzt erfährt man erst, so schreibt man den „Münch. R. Nachrichten“ aus Wien, daß er halb gezwungen in sein Land zurückgekehrt ist. Als er auf dem Gute seines Bruders, Pusztá-Mező in Ungarn, weiltete, soll ein Vertrauensmann des Zaren bei ihm erschienen sein, der ihn zur unvermeidlichen Rückkehr nach Sofia aufforderte. Fürst Ferdinand gehorchte — seufzend und voll Trauerschau. Dem Abgesandten des Zaren soll er gesagt haben: „Sie bringen mir mein Todesurteil!“ und seiner Umgebung gegenüber sprach er offen die Überzeugung aus, er werde nicht mehr lebend aus Sofia wiederkehren. Er fürchtet namentlich den Grimm Boris Sarafow, der erklärt hat, er wolle den Fürsten töten, und diese Drohung ist in der Tat gefährlich; denn bisher hat Sarafow alle seine Drohungen auch wirklich ausgeführt. Außerdem führen auch die Janitscharen eine drohende Sprache gegen den Fürsten. So hält sich dieser in Ezingograd, wo er sich sicherer glaubt, als in Sofia eingeschlossen, als Gefangener seiner eigenen Untertanen. Zu seinem Glück ist noch die Mehrzahl der Armee lieblich treu. Indessen zählt sich Petrov mit dem türkischen Vertreter herum, wenn er nicht gerade Europa mit Toten bombardiert.

Technisch schlimm steht es in Serbien. Dort ist König Peter gänzlich in den Händen der Königsmöderpartei und kann keinen Schritt ohne diese machen. Die letzten Ereignisse haben dies vollauf dargetan. Überdies soll das persönliche Auftreten des Königs im Lande keinen guten Eindruck gemacht haben, und die Rot in der Staatskasse wie in der Privatkasse des Königs ist gleich groß. Hilfe vom Auslande ist vorherhand nicht zu erwarten, da sich sowohl Russland wie Österreich-Ungarn sehr kühl verhalten. Es ist daher unabsehbar, wohin die Ereignisse treiben.

Es wird daher nicht geringe Mühe der Großmächte kosten, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Das alles, was ohne eine direkte Intervention möglich ist, aufgewendet werden wird, ist sicher. Die Hauptaufgabe besteht darin, Bulgarien vom Kriege abzuhalten, und sowohl der österreichische als auch der russische Vertreter in Sofia lassen es an fortgesetzten nachdrücklichen Warnungen nicht fehlen. Das die beiden Mächte, durchaus gleichartig vorgehen, ist nicht zu bezweifeln. Wenn man in gewissen slavischen Kreisen immer noch auf eine Unterstützung Bulgariens durch Russland hofft, so ist das

vollkommen irrig. Russland will keinen Krieg im Orient; wollte es den Krieg, so hätte es die Ermordung seiner beiden Konsuln nie und nimmer so ruhig hingenommen. Russland will aber auch keine Vergrößerung Bulgariens, denn es paßt, wie schon öfter betont worden ist, nicht in das russische Konzept, daß sich ein großbulgarisches Reich wie eine Barriere vor Konstantinopel legt. Wenn die Bulgaren glauben, Russland werde ihnen helfen, Maßnahmen zu erwerben, so sind sie sehr im Irrtum. Und wenn sie sich über Willen Russland in einen Krieg einlassen, so wird man in Petersburg ruhig zuschauen, wie die Türkei Bulgarien niederschlägt.

Das ist den Bulgaren schon deutlich gesagt worden und wird ihnen immer von neuem gesagt. Weitere Beschlüsse über die Balkanpolitik werden wohl anlässlich der Kaiserbesuch in Wien gesetzt werden. Daß das im Dezember des vorigen Jahres gelegentlich Lamsdorffs Anwesenheit in Wien entworfene Reformprogramm nicht mehr genügt, ja, daß diese Aktion ganz vergeblich geblieben ist, sieht man allenthalben ein. Deshalb sollen jetzt neue, gemeinsame Schritte beraten und beschlossen werden, wobei vorherhand eine bewaffnete Intervention ausgeschlossen bleibt. Inzwischen rückt vielleicht der Winter ein und fördert die Friedensbestrebungen mehr als es die Großmächte vermögen.

Tagesgeschichte.

Reichsgericht Blätter, die aus der Heze gegen Deutschland Rügen ziehen, hatten die Nachricht verbreitet, daß Deutsches Reich beabsichtige, Kriegsschiffe nach Südamerika zu entsenden, um dort Schulden beizutreiben. In Südamerika hörte man diese Meldungen weiter auf und berichtete von Annexionsglüsten Deutschlands. Graf Bülow nahm daher in einem

Interview, daß er dem Berliner Korrespondenten eines brasilianischen Blattes gewährte, gern Anlaß zu erklären, daß unsere auswärtige Politik, wie im allgemeinen, so auch gegen Südamerika stets friedlich und loyal sei und sich jedes Übergriffes enthalte. „Ich denke — sagte der Reichskanzler — daß man meine bestimmten Erklärungen über diese Frage im deutschen Reichstage am 19. März und meine Feststellung der Verbreitung derartiger Gerüchte als Verleumdung, als offizielles Dementi ansehen sollte. In Südamerika, wo man die Bedeutung der parlamentarischen Institution so hoch stellt, sollte man erst recht die öffentliche und unzweideutige Erklärung in der deutschen Volksvertretung als feierliche Kundgebung anerkennen. Ich gestehe gern ein, daß diese Erklärung überhaupt in erster Reihe den Zweck hatte, in Südamerika volle Klärheit über die Freundschaftlichkeit unserer Gejüngungen zu schaffen. Ich stehe aber nicht an, Ihnen nochmals zu erklären, daß jede Besorgnis, Deutschland könne an die Aneignung südamerikanischen Gebietes denken, ohne Grundlage ist. Wenn man aber von uns Handlungen verlangt, die unsere Friedfertigkeit beweisen sollen, so können wir das nur auf dieselbe Weise tun, wie ein ehrlicher Mann beweist, daß er kein Dieb ist: er steht eben nicht, und wir nehmen eben in Südamerika nichts.“ Auf die Bemerkung, daß man in Südamerika die Besorgnis habe, Deutschland wolle durch Förderung der Einwanderung nach Brasilien und durch Bemühungen um Erhaltung des deutschen Nationalitätsgefühls und der deutschen Sprache bei den deutschen Kolonisten in Südbrazilien gewissermaßen einen Staat

im Staate schaffen, entgegnete der Kanzler mit Lebhaftigkeit: „Hier wird versöhnliches Falsches und unversöhnliches Wahres durcheinander geworfen. Es ist falsch, daß wir die Einwanderung nach Brasilien fördern. Wir fördern überhaupt die Emigration nach irgend einer Gegend der Welt grundsätzlich nicht; das würden unsere Militärs und unsere an Arbeitermangel laborierenden Landwirte auch gar nicht gestatten. Es bestehen aber in Brasilien seit Jahrzehnten starke deutsche Kolonien, die nicht durch uns, sondern durch die eifigen Bemühungen der früheren brasilianischen Machthaber geschaffen wurden sind. Da entspricht es nur dem physikalischen Gesetze der Anziehungskraft, wenn Angehörige und Freunde von Kolonisten, die durch ihre Arbeit zu einem gewissen Wohlstande gelangt sind, ihre Schritte auch dorthin lenken. Dasselbe ist in noch viel stärkerem Maße bei der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten der Fall. Wir wollen auch in Brasilien keinen Staat im Staate bilden, und wir erwarten, daß die Deutschen darüber nützliche Mitglieder ihrer neuen Heimat werden; diese Freude hat der Bruder des deutschen Kaisers den Deutschen Nordamerikas predigt, und das gilt für die Deutschen der ganzen Welt. Richtig aber ist es, daß es unseren Wünschen entspricht, wenn die Deutschen in Brasilien, wie überall, ihre Muttersprache nicht vergessen und die Anhänglichkeit an die alte Heimat nicht verlieren. Wer schnell das Land vergibt, das seine Vorfahren Jahrhunderte hindurch geschildert und genährt hat, wird ein unzulässiger Einwohner der neuen Heimat sein. Umgekehrt wird derjenige, dessen edelste Empfindungen, Treue, Dankbarkeit und Pietät, wacherhalten werden, seiner neuen Heimat ein verlässlicher Bürger sein.“ — Der Kanzler schloß: „Dies sind unsere ideellen Bestrebungen, und ich denke, daß sie keinerlei Gefahr für irgend einen südamerikanischen Staat in sich schließen; politische Aspirationen haben wir in der Neuen Welt überhaupt nicht; wirtschaftlich aber wollen wir als Staat mit einer sehr hoch entwickelten Industrie so viel wie möglich am südamerikanischen Handel Anteil nehmen. Wir wissen aber, daß Handelsbeziehungen gefördert werden durch Frieden und Vertrauen, nicht durch Furcht und Misstrauen. Ich hoffe, daß die Überzeugung von unserer freundlichen und Gutmüthigen in Südamerika einen festeren Fuß fügt und sich nicht mehr erschüttern läßt durch verleumderische Versuche, die von Absichten ausgehen, die nicht nur uns feindlich und schädlich sind.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird am 21. September zur Eröffnung des Deutschen Kaiser Wilhelm I. in Danzig eintragen. Bei dieser Gelegenheit wird die Arbeiterschaft der staatlichen Betriebe dem Kaiser vor dem Generalstabe eine Huldigung darbringen. Hieran wird sich, wegen Platzmangels, nur der Arbeiterschaftsbund beteiligen. Wie dem Graudenzer „Geselligen“ geschrieben wird, bringt die Arbeiterschaft die Huldigung auf eigenem Antileb, nicht etwa auf Veranlassung der Eldestadt dar. Es sind dazu geschäfts: von der Königl. Werk, Königl. Artilleriewerkstatt und Königl. Gewehrfabrik je 15 Vertreter, vom Arbeiterverein, sowie Traindepot je ein Vertreter. Ein Sprecher wird dem Kaiser die Gesühlt der Arbeiterschaft ausdrücken. Hierzu wird bekannt, daß während des Aufenthalts des Kaisers im Generalstabe eine militärische Konferenz statt findet.

Se. Majestät der deutsche Kaiser bereiste gestern abend seinen Aufenthalt im Südbayrischen Jagdschloss und wollte heute zum Besuch Se. Majestät Kaiser Franz Joseph in Wien eintreffen.

„Unsere Komtesse!“

Original-Novelle von Gustav Stratiß-Jung.
So lieblich.

Bon Auguste sprachen sie niemals, doch wußte die Komtesse, daß er noch vor einem halben Jahr an besonderen Tagen in die Residenz fuhr, um Auguste im Theater zu sehen! Sie sah es mit blutendem Herzen, wie er dann tagelang verstört und bleich umherging, wie er sich mühte, sein Gleichgewicht wieder zu finden. Das Bild der schönen Erzieherin lebte auch wirklich lange unvergänglich in seiner Seele. Die Vorwürfe, die er sich ob seiner Jagdhastigkeit und ewigen Bedenken machte, schienen ihm nur zu gerecht! Ihre Blicke im Theater gingen fühl über ihn weg. O, sie sah ihn nur zu gut von ihrem Bogen aus, wo sie in ihrer stolzen Schönheit neben ihrer Herrin thronte! Aber sie wollte ihn nicht sehen! — Mit Wonne hätte er jetzt alle Bedenken in den Staub getreten, aber es war zu spät. —

Er litt, und mit das hohe Ziel, das er vor Augen hatte, die Begeisterung, die ihn dafür erfaßte, waren sein Trost. In der Komtesse fand er eine ihm verwandte Seele — sie wurde sein „guter Kamerad“, wie er sich sagte. Aber er war noch jung, das alte Beisammensein, ihre gleichen Interessen machten die Kluft zwischen dem guten Kameraden und der Geliebten immer enger; Auguste's Bild erblid langsam — und die wohltuende Ruhe, die ihn in Valerius Nähe stets umging, umschmeichelte immer süßer sein Herz.

Wir sahen heute Komtesse Valerius von ihrer Besitzung Heimlehen und den Oberverwalter freudig an ihre Seite eilen. Die Komtesse, durch seine leichten Worte nachdrücklich bestimmt, sah zur Erde und auch Lassen ging schweigend einher.

Erst als sie in die lauschige Buchenallee einbogen und unwillkürlich etwas gedrängt geben mußten, blieb Lassen stehen und wendete sich zu „Mitza“, die er am Zügel führte: „Bitte doch deine Herrin, daß sie mich wieder lieb anzieht! Ich bin ja ein arger Höhenwicht gewesen und habe deine Herrin durch üble Laune gelangweilt!“

Die Stute drängte sich an ihre Herrin, als wollte sie die Botschaft ausrichten. Darüber mußten beide herzlich lachen. Freundlich sahen sie sich in die Augen.

„Sieh Sie müde, Komtesse! Er zog ihren Arm durch den seinen. Meinnetwegen legen Sie den weiten Weg zu Fuß zurück!“ Seine Stimme klang jetzt warm und schmeichelnd. So gingen sie heiter plaudernd durch die trümmerische Abenddämmerung — zwei in sich selbst starkle Menschen, die ihre Charaktere durch gegenseitiges Anlehnen und Emporstreben zu edler Vornehmheit durchzogen. Wohl lastete noch auf Valerius Seele eine begrenzte Fessel! Aber die Wohnung, dieselbe zu zerstören, wurde immer dringender, sie fühlte ihre Kräfte wachsen und den Dämon der Sinnenslust immer schwächer werden im Kampfe mit der Liebe — der großen, heiligen Liebe. — — —

Der Graf kam dem jungen Paar entgegen. Auf seinem edlen Antlitz lag ein feierlicher Glanz. „Da hätten wir denn wieder einmal alles daheim, lieber Oberverwalter!“

„Und wie steht es auf dem Angerhof, gnädigste Herrin?“ wandte er sich scherzend zu seiner Tochter. Wäre ich nicht dringend verhindert worden, hätte ich Dich gerne mit meiner Inspektion überzost! Hab' immer meine Freude, wenn ich auf den Angerhof komme!“

Inniig sah er sie an. „Famose, kleine Landwirtin Du“, flüsterte er ihr neidisch ins Ohr.

Lassen gab Valerius Arm frei und sie hängte sich nun traurig an ihren Vater.

Man war beim Schlosse angelangt. Der Oberverwalter übergab „Mitza“ einem Reitknecht und verabschiedete sich von den Herrschaften. Noch ein herzliches Händeschütteln, und jedes ging seiner Wohnung zu.

IV.

Komtesse Valerius stand vor der Staffelei. Den Kopf zurückgebogen, die Augen halb geschlossen, sah sie prüfend auf ihr Werk. Die wenigen Minuten, die ihre reiche Tätigkeit ihr übrig ließ, bemühte sie eifrig zur Ausbildung ihrer Talente, und besonders war es die Malerei, die von ihr begünstigt wurde. Sie trug auch beständig ihr Skizzenbuch bei sich, jedes sie interessierende Bild wurde in flüchtigen Bogen festgehalten, um dann später sauber ausgearbeitet zu werden.

Die hertlich romantische Gegend um Elbenhorst mit ihren dunklen Forsten, wilden Schluchten und lieblichen Tälern, mit ihren sagenhaften Ruinen auf den sonst ansteigenden Bergen bot ihrem Künstlerauge stets neue Faszination. Da sie alles mit Energie und Fleiß anfang und mit Ausdauer vollendete, ragten ihre Leistungen weit über den gewöhnlichen Disziplinismus hervor. Ihr letztes Bild stellte die Verkörperung einer sagenhaften Frau dar, die allnächtig durch die Ruinen ihres einstigen Schlosses schleicht und nach dem geliebten Gemahl ausspäht, der von seinen Kriegsfahrt nicht mehr heimkehrt!

Mit bewundernswert Naturtreue erstand unter Valerius Hand die wildeumkranzte Höhe mit jener sagenhaften Ruine auf dem Gibel, die im bleichen Licht des Mondes gar seltsam phantastisch aus dem wilden Gestade emporragte. Und auf einem erkerartigen Vorsprung des Gemäuers stand eine wunderbare Frau, in schleierartige Gewebe gehüllt und sah mit sehnsüchtigen Augen suchend in die nebelhafte Ferne. . .

Der Staatssekretär des Reichspostamts macht bekannt: Der Eisenbahnweg über Sibirien wird am 1. Oktober für den internationalen Postverkehr eröffnet und zur Bedienung von Städten und allen aus Deutschland nach folgenden Ländern Ostsens betrieben werden: nach China, mit Auschluss des südlichen Teils, nach dem deutschen Schutzherrschaft von Kiautschou, nach Japan, mit Auschluss der Insel Formosa, und nach Korea. Es bietet sich auf diesem Wege eine wöchentlich viermalige Verbindung nach Peking, Tientsin, Tongfu und Tschaou und eine wöchentlich mindestens einmalige Verbindung nach Shanghai und nach Japan. Der erste Versand über Sibirien wird am 30. September vom Berlin abgehen. Die Abfertigung erfolgt täglich. Die Dauer der Bedienung beträgt je nach den Anschlüssen von Berlin bis Peking und Tientsin 20 bis 22 Tage, bis Shanghai und Nagasaki 22 bis 28 Tage.

Über Goldfunde in Deutsch-Ostasien berichtet die „Deutsch-Ostas. Zeit.“ vom 15. August: Ende vorheriger Woche trafen die beiden Bergleute Thiele und Jordan, von den Französischen Goldfeldern zurückkehrend, in Darss-Salam ein. Auch der Vater der dortigen Arbeiter, Propheter Janke, wird in zehn Monaten an der Räte zu untersteht, da der Bevölkerung auf den genannten Feldern bis auf weiteres eingestellt werden soll. Einige Goldproben im Wert von etwa 8000 M. von der Ausbeute in Irangt befinden sich in den Händen der Herren Thiele und Jordan. Es waren 6 trichterförmige Stücke im Einzelpacke von etwa 500 bis 600 Gramm zusammen 3,2 Kilogramm. Zu der Gewinnung dieses Goldes sind etwa 6 Tonnen Daorj nötig gewesen.

Zur Gründung eines Fischereivereins für Welthandel und Fischzucht aufgerufen. Eine vorbereitete Versammlung der Interessenten soll am 26. September d. J., dem Oktoberfestmontag, in München stattfinden. Die Aufgaben, die sich der zu gründende Verein stellen wird, sind rein wirtschaftlich praktischer Natur; unter anderem werden die Vorratssammlung beschließen die Kartenzollfrage, das neue bayrische Fischereigesetz, das in naher Aussicht steht und in dem für eine kräftige Wahrung der Interessen der Fischwirtschaft und Fischzucht Sorge getragen werden soll, endlich die Frage der Vermittlung von Angebot und Nachfrage der Fischereiprodukte, die noch Meister der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft angestrebt und ausgenutzt werden soll. Wenn auch die Begründung einer derartigen Vereinigung nicht geringe Schwierigkeiten begegnen wird, so erscheint es doch als eine dringende Notwendigkeit, den Anschauungen, Wünschen und Bedürfnissen der fischwirtschaftlichen Provinzen entsprechend Weise zum Worte zu verschaffen. Von den bereitstehenden Vereinen kann eine lohnende und in jedem Falle wichtige Vertretung der geschäftlichen Interessen der Fischwirtschaft kaum erwartet werden. Eine rege Beteiligung an der geplanten Versammlung ist erwünscht, damit die wichtigen Tagesfragen mit Unterstützung ähnlicher austauschender Weisheits- und Fischzüchter erledigt werden können.

Der amüsante Bericht über die Gemeindereformierung der Stadt Meß am Rande der Verdienstlichung des Kaiserreichs ist erst jetzt veröffentlicht worden. Es geht darum hervor, daß der Bürgermeister keine offizielle Kenntnis von der Kaiserdecrets hatte und ihre Authentizität in jener Gemeindereformierung bezweifelt. Schon damals (am 3. September) kontrollierte der Bürgermeister, daß weber die Bouveriequelle verseucht war, nach dem Typhus in Meß heische, dem Kaiser also ein falsches Urteil erachtet sei. Wer der Urheber dieses falschen Urteiles war, ist bis heute noch nicht aufgedeckt.

Die von einigen preußischen Eisenbahndirektionen gemachten Versuche, die Uniformen und Winterkleidung nach dem einen oder anderen technischen Verfahren gegen Risse und Durchlässigkeit zu machen, haben, wie ein Mandatsschreiben des Ministers der österreichischen Arbeiten kündigt, kein so allseitig befriedigendes Ergebnis gehabt, daß eines dieser Verfahren zur allgemeinen Einführung empfohlen werden könnte. Die Eisenbahndirektionen ist demgemäß die weitere Entscheidung in dieser Angelegenheit überlassen worden.

Ein Modell zu dieser überirdischen Gestalt war nicht leicht zu finden.

Da, — als Valérie einst ihre Photographien erneute — blieb ihr Augustes schöner Kopf entgegen — schüsselfüchtig, mahnend... und einer plötzlichen Eingabe folgend, ließ sie Augustes edle Züge der gespenstischen Burgfrau. Kein anderes Modell hätte sich dazu besser geeignet! Diese etwas herbe Schönheit mit dem innigen, sanften Zug um den Mund, die seelenvollen dunklen Augen mit dem träumerischen, sehnsüchtigen Blick passten sich so ganz dem Charakter ihrer Helden an.

Mit liebevoller Sorgfalt arbeitete sie nun schon monatelang an dem Bilde. Nun stand es fertig vor ihr! Peinlich sah sie es immer wieder an.

„Ich glaube es ist gelungen!“ war das Endresultat ihrer Selbst-kritik.

Sie ließ sich auf dem Sessel vor der Staffelei nieder. Ihr Antlitz war bleich, doch nicht erregt; sie hatte einen Entschluß gefaßt, der sich ihr beim Malen immer wieder aufdrängte: sie wollte das Bild dem Oberverwalter schenken. —

Es klopfte zaghaft an die Tür. Valérie schrak aus ihrem Sinnem empor und rief: „Herein!“ Es kam aber niemand ins Zimmer, nur wurde das Klopfen etwas herzhafter.

Die Komtesse ging nun rasch zur Tür und öffnete selbst. Verblüfft stand sie dem Oberverwalter gegenüber.

„Verzeihung, gnädigste Komtesse“, sprach er, verlegen auf der Schwelle stehen bleibend, Verzeihung, daß ich es sage, diesen heiligen Raum zu betreten. Doch ich traf in der Halle mit der Frau Gräfin zusammen, welche mich beauftragte, ein Zimmermädchen ausfindig zu machen, damit es Komtesse Valérie von der baldigen Absahrt zum Erntefest verständige. Ich tat meine Pflicht und suchte und rief: Karoline, Zette, Minna — aber es hörte nie-

Am 12., 13. und 14. September tagte, wie alljährlich, auf dem Kyffhäuser die (vierth) Vertreter-Versammlung des Kyffhäuserbundes, der Bündnis, in der seit drei Jahren die sämtlichen Krieger-Vereine und Krieger-Verbände des Deutschen Reichs vereinigt sind. Sämtliche Bundes-Verbände, bis auf den von Dippel, den Krieger-Verbund von Albeck und den Verbund der Militär- und Krieger-Vereine des Fürstentums Neuz. L. B., dessen Aufnahme-Beschluß vorelag, hatten Vertreter entsandt. Ja Beteiligung der am Fischernen verhinderten Vorstehenden, der Generale z. D. v. Spix und v. Woogau, leitete das Vorstandsmittel Professor Dr. Westphal aus Berlin die Verhandlungen. Es erfaßte den Geschäftsbereich. Hieraus ist besonders die Mitteilung herauszuheben, daß die Schulden für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser nunmehr vollständig abgetragen sind. Den Bericht des Rechnungs-Mitschusses gab Dr. v. Geyer-Stuttgart. Daraus ist bemerkenswert, daß der Ertrag der Turmbefestigungsgelder und der Verlust-Guthaben von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist. Die ersten haben im Jahre 1902 nur 8476 Mark, die Gelder für Verlust-Guthaben 8545 Mark betragen. Die auf der Wirtschaft ruhenden Schulden betrugen 127864 Mark. Dem Antrage des Bundes-Kriegerverbands Neuz. L. B. auf Aufnahme in den Kyffhäuserbund wurde stattgegeben.

Zur Verhütung von Hochwasser-Katastrophen sollen zwei Talsperren in Oberschlesien, eine oberhalb von Gleiwitz für 50 Millionen und eine zweite für 5 Millionen Kubikmeter, erbaut werden, gegebenenfalls unter Zugabe von Österreich. Der Schader, den das Tull-Hochwasser in Schlesien angerichtet hat, ist auf 16 bis 18 Millionen Mark zu veranschlagen.

In Rio ist es häufig zu Ausschreitungen sozialdemokratischer Anhänger gegen Kollegen gekommen, die der christlichen Organisation angehören. Die Kollegen wurden als schwarze Bande, Vohndräder usw. bezeichnet, mit Holzklüden blutdürös beworfen, einer am Kopf verletzt, die Hände wurden ihnen zerstochen, das Handwerkzeug unbrauchbar gemacht, Arbeit verboten und einem waren auch noch die Taschen mit Rot aus dem Abort vollgestopft. — Man neunt das ja wohl auf sozialdemokratisch Wütungshetze?

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef, der am Donnerstag wieder in Wien eingetroffen ist, hat folgenden, von Chlop, den 18. d. M. datierten Armeebefehl erlassen, in dem es heißt: „Je sicherzustellen mein günstiges Urteil über den militärischen Wert, die hingebungsvolle Dienstfreudigkeit und das einsichtige Zusammenwirken aller Teile meiner gesamten Wehrmacht ist, desto mehr will ich und will ich an der bestehenden und bevorwährteten Einrichtung festhalten. Mein Heer, dessen gebogenes Gesäuge einseitige Bestrebungen in Verleumdung der hohen Aufgabe, welche dasselbe zum Wohle beider Staatsgebiete der Monarchie zu erfüllen hat, zu lockern gezeigt hätten, möge jedoch, daß ich nie der Rechte und Besitzungen mich begebe, welche einem obersten Kriegsminister verhürt sind. Gemeinsam und einheitlich, wie es ist, soll mein Heer bleiben, die starke Macht zurVerteidigung der österreichisch-ungarischen Armee gegen jeden Feind. Gelingt Ihnen diese ist meine gesamte Wehrmacht fortwährend auf dem Wege einer Pflichtfüllung, durchdrungen von jenem Geiste der Ehrlichkeit und Harmonie, der jede nationale Eigenart achtet und alle Gegenseite ist und die besonderen Vorzüglichkeiten jedes Volksstaates zum Wohle des großen ganzen verwaltet.“ Der Armeebefehl erregt größtes Aufsehen. Es ist das erste Mal, daß der Kaiser in einer Kündigung an die Armee persönlich Fragen der inneren Politik erörtert. Man nimmt an, der Armeebefehl sei erst im Hauptquartier bei den gallischen Landsknechten geschlossen und im Generalrat ausgearbeitet worden. Das österreichische Volk hat ungern die Ruhe davon nicht beteiligt gewesen zu sein. Man erwartet in allen Garnisons- und Regimentskundgebungen der Offizierskorps im Sinne des Armeebefehls.

Ein Modell zu dieser überirdischen Gestalt war nicht leicht zu finden.

Da, — als Valérie einst ihre Photographien erneute — blieb ihr Augustes schöner Kopf entgegen — schüsselfüchtig, mahnend... und einer plötzlichen Eingabe folgend, ließ sie Augustes edle Züge der gespenstischen Burgfrau. Kein anderes Modell hätte sich dazu besser geeignet!

Diese etwas herbe Schönheit mit dem innigen, sanften Zug um den Mund, die seelenvollen dunklen Augen mit dem träumerischen, sehnsüchtigen Blick passten sich so ganz dem Charakter ihrer Helden an.

Mit liebevoller Sorgfalt arbeitete sie nun schon monatelang an dem Bilde. Nun stand es fertig vor ihr!

Peinlich sah sie es immer wieder an.

„Ich glaube es ist gelungen!“ war das Endresultat ihrer Selbst-kritik.

Sie ließ sich auf dem Sessel vor der Staffelei nieder. Ihr Antlitz war bleich, doch nicht erregt; sie hatte einen Entschluß gefaßt, der sich ihr beim Malen immer wieder aufdrängte: sie wollte das Bild dem Oberverwalter schenken. —

Es klopfte zaghaft an die Tür. Valérie schrak aus ihrem Sinnem empor und rief: „Herein!“ Es kam aber niemand ins Zimmer, nur wurde das Klopfen etwas herzhafter.

Die Komtesse ging nun rasch zur Tür und öffnete selbst. Verblüfft stand sie dem Oberverwalter gegenüber.

„Verzeihung, gnädigste Komtesse“, sprach er, verlegen auf der Schwelle stehen bleibend, Verzeihung, daß ich es sage, diesen heiligen Raum zu betreten. Doch ich traf in der Halle mit der Frau Gräfin zusammen, welche mich beauftragte, ein Zimmermädchen ausfindig zu machen, damit es Komtesse Valérie von der baldigen Absahrt zum Erntefest verständige. Ich tat meine Pflicht und suchte und rief: Karoline, Zette, Minna — aber es hörte nie-

Serbien.

König Peter hat infolge der Bewegung in der Armee sich veranlaßt gemacht, außerordentliche Maßregeln zu seinem persönlichen Schutz zu treffen. Das Schloßzimmer des Königs wird jetzt von zwölf aus der Schweiz stammenden Gardisten bewacht und steht durch eine elektrische Leitung mit der Kommandantur in Verbindung. Auf der Seite liegt ständig ein Fahrzeug bereit, um den König im Notfalle über den Fluß auf ungarnisches Gebiet zu bringen. Am Fenster seines Schloßzimmers ist eine Waffe angebracht, damit er sich eventuell auf diesem Wege retten kann. König Peter befindet sich in verzweifelter Lage. Einem Medikament entzerrte der Monarch, wenn er geahnt hätte, daß ihm jellens das Offizierskorps berücksichtigt werden würde, so würde er sicher darauf verzichtet haben, die Geschichte Serbiens zu lenken. Dazu kommt die ausschließliche Haltung, welche gewisse Kabinette ihm gegenüber eingenommen. Auf die Einwendung des Journalisten, der König solche zu schwarz, er möge seinem Sohn die Krone geben, erwiderte der Monarch: „Nein und nimmer; wenn blühen, auf die ich verzweigt, angehört der zu erwartenden kriegerischen Wendungen nicht den inneren Frieden zu wahren wissen, so mögen sie das Land ausleeren und seine Unabhängigkeit preisgeben. Ich glaube nicht, daß nach mir noch mal ein König von Serbien ausgetragen wird.“

Persien.

Der Wettkampf zwischen Russland und England in Persien gehalten sich immer günstiger für die Russen. Die Unruhen, welche im Monat Juli in den größeren Städten des südlichen und östlichen Provinzen Persiens ausgebrochen waren, haben von selbst ihr Ende erreicht, als der Pöbel zu der Überzeugung gelommen war, daß nunmehr genug Anhänger der Wahl-Sekte abgeschlachtet seien. Zu ersten Wohligkeiten halten sich weder die Regierung noch die Volksbehörden aufgerichtet. Wie die persischen Staatsmänner ist die Angelegenheit hiermit erledigt und man ist froh, daß man keine Truppen in das Autonomiegebiet geschickt hat, was ja nur unnötig Geld kostet hätte. Sowohl der einzelne Staatsmann als die ganze orientalische Staatskunst sind weit davon entfernt, sich über die Zukunft unschönen Sorgen zu machen oder gar durch Vorburgungsmaßregeln den gütigen Absichten des Schahs entgegenzuwirken, und so hat es auch jenseit die ungünstige Gesellschaft jederzeit in der Hand, durch Erregung des Religionsfanatismus der Regierung arge Verlegenheiten zu bereiten. Es wird aber künftig den Gegnern der Regierung an einem Stützpunkt in der nächsten Umgebung des Schahs mangeln, denn Hallim-e-Must, der bis herige Minister des königlichen Hauses, Leibarzt des Schah und seit langen Jahren sein eitlerer Gnädling, ist im Reicht gong plötzlich gestorben. Es war erst kürzlich auf sehr energische Förderung des Großwirts aus Teheran entfernt und zum Statthalter der Provinz Gilan ernannt worden, wo er sich in der kurzen Zeit seines Aufenthalts durch seine Rücksichtlosigkeit allgemein unbeliebt gemacht hatte. Mit ihm verlieren die Freunde des Großwirts ihren intelligenten Führer und die englische Politik ihre Hauptstütze am Hofe des Schahs. Unterdessen nimmt der Kampf zwischen Russen und Engländern um die persische Vorherrschaft in Persien an Heftigkeit zu und auf welche Seite sich der Sieg neigt ist, ist schon heute nicht mehr zweifelhaft. Die russische Staatskunst, deren Richter, Herr Grube, kürzlich zum Staatsrat und Amtmann des russischen Kommandos übernommen erannt worden ist, macht jede nur möglichste Anstrengung, um auch Gewichte und die Erfüllung der Großfürstlichen Worte und englischen Errungenschaften zu verbürgen, und zwar mit solchem Erfolge, daß man bezeugen kann, daß der englische Einfluß und der allgegenüberliegende Einfluß des englischen Handels auf dem Norden von Persien verschwinden sind.

Spanien.

Enttäuschungen der Modelle Preuß gegen die Polizei stehen einer lückhaften Stütze hier vor. Es hat sich herausgestellt, daß die meisten Mitglieder der Polizei Beamter der

heissen Wünschen entflammt... Vergessen sind die Jahre aufopfernder Tätigkeit, unter denselben Weh zuckt sein Herz zusammen — wie damals —!

Die Komtesse stand unbeweglich an der Wand und beobachtete ihn. Sie sah das freudige Aufleuchten seiner Augen bei dem Anblick der einstigen Geliebten und dann wieder jenen grammosen Zug auf seinem Antlitz, den sie so gut kannte. —

„Ihre Mienen sagen mir, Herr Oberverwalter.“ unterbrach sie das Schweigen, „daß Sie das Modell zur „Burgfrau“ noch kennen, aber täusche ich mich?“ fragte sie lächelnd, doch tonlos und mit bleichen Lippen.

Er schaute zusammen, offenbar hatte er ihre Worte nicht verstanden.

„O, Komtesse! Wie soll ich Ihnen danken! Doch wie kamen Sie zu dem Modell?“ rief er erregt.

Sie zeigte eine Photographie. „Dies war mein Modell!“

Lassen beachtete nicht ihre bebende Hand, die ihm das Bild reichte, er nahm es nur hastig entgegen und verglich es mit dem Gemälde.

„Es ist Zug um Zug wiedergegeben. Komtesse haben die Arbeit meisterhaft durchgeführt!“

Valérie versicherte, daß sie mit Vergnügen daran gearbeitet und nun zufrieden sei, ihn erfreut zu haben. Sie sprach von neuen Projekten, von der neuen Richtung in der Malerei, der sie anfangs keinen Geschmack abgewinnen konnte, und sonst noch von allerlei, nur nichts von dem, was ihr Herz bewegte. Wie konnte sie auch klar und deutlich lag jetzt der Weg vor ihr. Nur ein Wunsch bestellte sie: das Ziel zu erreichen, auf keinen Widerstand zu stoßen, zu führen — wenn auch das Herz dabei verblutete. —

Geschäftigung folgt.

Verbrechen waren. Sie teilten mit den Dieben und Betrügern und Jungfrauen als Beschützer von Dingen, als Hohler und Hüter von Spielhäusern und öffentlichen Häusern. Die Negligenz hat den Chef des Polizei und sämtliche Beamte abschaffen und eine Untersuchung eingeleitet.

Kamerada.

Weltkriegs-Roßwelt bestichtig die Einwandererstation auf Ellis-Island, um selbst die über die dortigen Bevölkerungen laut gewordenen Beschwerden zu untersuchen. Der Besichtigung folgte eine Konferenz über die beeinflussende Frage der Beschränkung unerwünschter Einwanderungen aus dem freien Osten, sowie Süden Europas. Drei hervorragende Vertreter des New Yorker Deutschums, Ellis, Trautmann und Breitkreis, wohnten der Besichtigung, sowie der Konferenz bei. In der Konferenz wurde betont, daß Deutsche kein vorzugsweise erwünschtes Einwanderungselement abgeben.

Großbritannien.

Vergangene Nacht brachte ein Telegramm die Nachricht, daß Chamberlain Richter und der Staatssekretär für Indien, Hamilton, demissionierten.

Die Neuerungen der Presse zu dem am Mittwoch erschienenen Blaubuch über den auswärtigen Handel lassen als allgemeine Aussicht erkennen, daß die darin enthaltenen Befehlungen zur Unterstützung der Theorien beider Parteien verweitet werden können. Der "Standard" findet, daß der Inhalt des Blaubuchs weiter den extremen Anhängern der ehemaligen, noch denen der anderen Richtung völlig Recht gebe; es bilde eine umfangreiche Warnung gegen vorherrschende Schlußfolgerungen. Obgleich der Schatz zuständig in gewissem Maße zum Emporholzen von Englands Nebenbahnen mitgewirkt habe, sei es doch zweifelhaft, ob er mehr als eine subtiläre Urtüche derselben sei. Die Tage Englands willst nicht auf, was Bezugshalt und Beurteilung rechtfertigen würde. "Daily Chronicle" betont ebenfalls, jede Partei werde den Anspruch erheben, daß die Mittellungen eine Bestätigung ihrer Anschauungen bilden. Die "Daily News" sagen, die mitgeteilten Sternen seien der völlig blühenden Beweis für den fortwährenden Weltbetrieb. Das Volk habe besonders die Zahlen hervorgeholt, nach denen die Lebenshaltung der Arbeiter sich in den letzten Jahren in England bedeutend mehr gehoben habe, als in Deutschland. Die "Times" sagen, der große dargebotene Stoff erfordere längstes Studium, doch gehe aus denselben gewiß nichts hervor, was mit Valtours Annahme im Widerspruch stehe, daß Englands Ausfuhrhandel relativ in schwieriglich bedeutsamer Weise zurückgehe.

Bermudafest.

Ostsee stürme. Aus mehreren Ostseebäder liegen Schilderungen des Schadens vor, den dort das tobende Meer verursacht hat. So wird aus Sellin auf Rügen geschrieben: Nach schönen Tagen mit spiegelglatter See zeigte nachts ein schwerer Sturm ein. Am Mittag des folgenden Tages rückt der Sturm, der zum tobenden Orkan angewachsen war, die äußere Treppe der neuen großen Landungsbrücke binnen wenigen Minuten bis zur letzten Sprosse fort. Die schweren Bretter und Geländer trugen auf dem gänzlich überschwemmten Strand umher. Auch die kleinen Landungsbrücken um die Badeanstalten wurden beschädigt. Ähnliches Unheil richteten die Fluten in Binz a. R. an. Aus dem Ostseebad Prerow wird geschrieben: Eine Sturmslut überschwemmte den Strand und zerstörte zahlreiche Zelte. Die Trümmer der kleinen Segelboote im westlichen Damenbad treiben am Strand entlang, an den Badeanstalten dagegen ist bisher kein

nennenswerte Schaden angerichtet worden. Beim alten Stromschluß in der Nähe von Hagens-Dünne ist die See durchbrochen und hat einen Teil des Kirchortes überschwemmt. Mehrere Boote wurden auf das Land geschleudert.

Das Bos der Frauen in der Türkei geht, so lesen wir in einem mazedonischen Brief der "Neuen Zeit", allmählich einer größeren Freiheit und Aufklärung entgegen. Nicht wenig hat es mich überreicht, vielen Türkinnen zu begegnen, die mit zurückgeschlagenem Schleier umherstreifen, solchen, die sich, anstatt nach alter Brauch und Sitte truppweise, allein auf der Straße befinden oder, was ebenso sehr gegen den althergebrachten Anstand verstößt, in Gesellschaft ihres Mannes sich öffentlich zeigen. Wohl sind dies Türkinnen, die der Sultane der Domäne — Juden, die zum Islamismus übergetreten sind — angehören, aber immerhin ist es ein großer Fortschritt, daß die Polizei nicht einschreitet, wenn auch die Alttürken Ach und Weh darüber schreien mögen. Auch in der Pferdebahn erscheinen diese emanzipationslustigen Damen in kostbaren Perlenketten aus den herrlichsten broschierten Seidenstoffen und führen zurückgelegtem Taschentuch. Anstatt bescheiden in der mit Vorhängen und Scheidewänden versehenen Abteilung Platz zu nehmen, die eigens für die türkischen Frauen eingerichtet ist, wollen sie sich, besonders, wenn gerade keine maßgebenden Türken gegenwärtig sind, mit Gewalt auf die vordern offenen Bankreihen setzen, wo sie ihre Eleganz und eventuell ihre Schönheit vor aller Augen leuchten lassen können. Der Tramkondukteur, als vorübergehender Haremshüter, hat oft die größte Mühe, die schönen Außländischen in ihrer Abteilung unterzubringen. "Harem war, Harem war, hier ist der Harem, dahinein müßt ihr," schreit der arme Mann, dem ob all dem Getue und dem unruhigen Aufenthalt, über den alle andern Fahrgäste murmen und schimpfen, oft der Schweif auf der Stirne steht. Den Domänenfrauen werden die übrigen Türkinnen folgen. Der Anstoß ist gegeben, es braucht einem um das Bos der Frauen in der Türkei nicht mehr bang zu sein.

Der Klassenstaat im Affenkäfig. Allerhand amüsante Sachen aus dem Affenleben berichtet Doktor Knollerius Meyer in der Zeitschrift "Der Zoologische Garten". Der Gelehrte hat seine Beobachtungen im Zoologischen Garten zu Hannover angestellt. Im Affenstaat herrscht danach immer der stärkste, gefürstete und kräftigste Affe. Er ist gewissermaßen der Häuptling, dem sich die andern willig fügen. Der Affenhäuptling ist sich denn auch seiner Würde vollbewußt und nimmt sich und erhält jede Freiheit. Auch die übrige "Affenbande" ist in die verschiedenen "Rangstufen" geordnet. Der Affenstaat ist ein Klassenstaat par excellence, und von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit ist gar keine Rede darin. Die Malakos &c. betrachten die Paviane als Paradies der Gesellschaft und behandeln sie demgemäß. Aehnlich wie Garner nimmt auch unser deutscher Forstlicher eine Affensprache an. Er will zwar von Garner's "AffenSprache" der Affen nichts wissen, behauptet aber doch, daß jede Affengattung ihre eigene Sprache hat und sich untereinander leicht verständigt, während die Mitglieder verschiedener Gattungen sich nur schwer verstehen lernen. Jemand welche „höheren Regungen“ sind den Affen vollkommen fremd, sie zeigen kein Interesse mit frischen Gewissen, sondern quälen sie im Gegenteil geradezu bestialisch. In schroffem Gegensatz hierzu steht ihre Liebe zu den Jungen. Sie pflegen nicht nur ihre eigenen Kinder,

sie nehmen sich auch verwahrloste Kleinen liebevoll an, und es kommt gar nicht selten vor, daß ein männlicher Affe, dem selber Befreiungen versagt sind, ein mutterloses Waisenkind adoptiert und mit treuester Sorgfalt groß zieht.

II Eine Ausstellung von Wohltätigkeits- und Besserungseinrichtungen wird einen Anziehungspunkt auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 bilden, da diese Spezialausstellung von den Vereinen der amerikanischen Polizeideutschlands ins Leben gerufen wird. In der Ausstellung sollen Gegenstände vorgeführt werden, die zur Besserung und Hilfeleistung bei armen, auf sich selbst angewiesenen und verarmten Kindern angewendet werden. Es sollen ferner die Methoden veranschaulicht werden, die man bei der Pflege erwachsener hilfsbedürftiger Personen benutzt. Alle Mittel und Methoden, die zur Verhütung von Verbrechen bestimmt sind, welche die Ausbildung tüchtiger Polizisten fördern, die Einrichtungen für Behandlung und das Wiedererkennen von Gefangenem, Gebrauchsgegenstände zur Ausstattung der polizeilichen Institute, die Anweisungen für den Dienst der verschiedenen Geheimpolizei-Abteilungen sollen in häufiger Weise veranschaulicht werden. Wohl um die Ausstellung dem großen Publikum interessanter zu machen, will man auch eine geschichtliche Übersicht aller Hinrichtungsmethoden geben, und von dem Hinrichtungstisch des Mittelalters und der Guillotine der französischen Schreckenperiode bis zum modernen elektrischen Hinrichtungstisch soll alles vertreten sein.

Zu einem „Schnecken-Part“ ist der „König. Vollzug.“ zufolge, ein Grundstück in der Gemarke von Geisleden eingerichtet worden. Nach zweimäßiger Aufbereitung des Bodens und Einhegung ist das Areal mit der sogenannten Weinbergschnecke besetzt worden, die in großen Mengen in benachbarten Gemarkungen gesammelt wurden. Einige junge Mädchen haben für regelmäßige Fütterung der Schnecken zu sorgen und an sonnigen Tagen die Moosdecke zu lockern, die den Schnecken als Unterschlupf dient. Wenn die Schnecken hinreichend gemastet erscheinen, werden sie nach Frankreich, vorwiegend nach Paris, verschickt, wo sie in geeigneter Zubereitung als Leckerbissen sehr begehrte sind.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt und der Kaffee.

Eigenschaft.

Der ungeheure Import von Kohlenkaffee in Deutschland beweist, wie verzettelt dieses Unmittelbar bei uns ist und wie wenig man sich in den weiteren Regionen der Erde für die Förderung die Geschenk und Schädigkeiten hat machen, die der regelmäßige Genuss von starkem Kaffee mit sich bringt. Allen diesen, welche sich von der nachteiligen Wirkung des Kaffees auf den menschlichen Organismus namentlich auf Herzen, Herz und Magen das jetzt nicht überzeugen lassen, möge eine Lektion vom Deutschen Reichs-Gesundheits-Amt herangegekenn Spezial-Kroth'sche "Der Kaffee" zur Belehrung und Aufklärung dienen und zwar in ihrem eindrucksvollen Untertitel. In dieser Broschüre warnt das Kaiserliche Gesundheits-Amt, in dessen Namen hier die gründlichsten wissenschaftlichen Autoritäten sprechen, erstmals ein und einziglich vor dem regelmäßigen und übermäßigen Genuss von Koffein-Kaffee. Auf Grund zahlreicher eingehend geprüfter Fälle und Beobachtungen kommt das Kaiserliche Gesundheits-Amt zu dem Schluß: „Ein Getränk welches bei Verwendung keiner Mengen doch in die Anfälle der gehärteten Vergiftung-Wirkungen in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuss für Kinder, nervöse und hysterische Personen.“ — Es ist daher von größter Wichtigkeit, ein gutes Erkennungszeichen für den Koffein-Kaffee ausfindig zu machen. Unter den Produkten, welche früher in den Handel kamen, dürfte nach dem überaus bestimmenden Urteil aller Autoritäten, die sich beschäftigt haben, v. Seidenfeder v. Gemsen, Bircham, Culenburg, Tobelb u. Rathenau's Walzkaffee als vollkommenster Kaffee-Kaffee zu betrachten sein, weil er den Anforderungen der Hygiene, des Körpergefüges und der Haushaltung gleichzeitig entspricht.

Kirchennachrichten

Bei Christi.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis (20. Sept.) 1903.

Predigt für den Hauptgottesdienst:

Appell-Ges. 16,9—15.

Gibst 8 Uhr Kommunion in der Trinitatiskirche (Pastor Burkhardt); um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda (Pastor Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionsschule ebenda (Pastor Friedrich). Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Wiesa bei Annaberg.

Wochenamt vom 20. Sept. bis 27. Sept. c. für Taufen und Trauungen Pastor Burkhardt und für Beerdigungen Pastor Friedrich.

Ev. Männer- u. Junglingsverein.

Wieder 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Ev. Jungfrauenverein.

Wieder 1/8 Uhr Versammlung im Marienhause.

Kirchennachrichten

für Beuthain und Röderau.

Dom. 15. v. Tila. (20. Sept.)

Beuthain: Spätkirche 1/11 Uhr mit Predigt.

Röderau: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der neuen Schule.

NB. Kollekte für den Kirchenbau zu Wiesa bei Annaberg.

Kirchennachrichten für Weida.

15. Sonntag nach dem Trinitatissfest.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Volker aus Görlitz).

Kollekte für den Kirchenbau in Wiesa.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 15. v. Tila. früh 8 Uhr predigt Pastor Werm über Ap. Seite 16,9—15. Nachm. 1/11 Uhr hält Predigtgottesdienst in Merzdorf; vorm. 1/11 Uhr hält Pfarrer Werner Kindergottesdienst in Gröba und abends 8 Uhr Junglingsverein.

Mittwoch, 23. September, abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Kirchennachrichten

für Gröba und Böhla.

15. v. Tila. 20. Sept.

Glaubt: Spät-Gottesdienst

vorm. 10 Uhr. Predigtgottesdienst

8 halten: Spät-Gottesdienst

vorm. 10 Uhr mit Predigt des Herrn P. Schumann-Glossa.

NB. Kollekte für den Kirchenbau in Wiesa.

Kirchennachrichten

für Wiesa mit Jahnishausen.

15. v. Tila. den 20. Sept.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst

in Wiesa. Nachm. 2 Uhr Jung-

frauenverein in der Vorre.

2 S. L. Schloss. erb. Hauptstr. 71, part

Schloss frei Röderberg 3.

1 o. S. S. erb. Bismarckstr. 26, 2.1

2 neunl. Schloss h. Bismarck 3, 1 Et. 1

Unt. mögl. Zimmer sofort oder

1. Ott. 2. vorm. Bismarckstr. 24, 1.1.

Gut mögl. Zimmer

zu vermieten Bettnerstr. 39, 2.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Hauptstr. 71, 1

Freundl. Wohnung für einzelne

Frau oder älteres Herrn für Zweck

sofort oder später zu vermieten

Bismarckstr. 21, part

Eine Wohnung

f. 1. Oktober oder Neujahr zu ver-

mieten in Röderau Nr. 261.

2 Herren können

schöne Schallstelle

erhalten Bettnerstr. 39, 2 Et.

Verhängngh. von sofort eingerichtet

2. Etage

mit Gartengenuß,

1. Oktober oder später befiebar, &

vermietet. Röhren bei August

P. Schneiders. Kölner-Wlh. Platz 3a

In Dresden

Baden mit Wohnung

in guter Geschäftslage, für Männer,

aber auch für jedes andere Geschäft;

gerichtet, sofort oder später zu vermieten

Auch sonst für größere Geschäfte der

Baden billig verhängt werden können

Röhren bei Böttner, Dresden

2 Wohnung

2 Wohnzimmer mit Balkon, Schla-

ssimmer, Küche und Badewhr., 1. Etage,

zu vermieten Hauptstr. 22.

Wohnung,

2 Wohnzimmer mit Balkon, Schla-

ssimmer, Küche und Badewhr., 3 Treppen, zu ver-

mieten Hauptstraße 22.

Seide zum Kleide

und Bloum in unerreichbarer Auswahl. Wandervolle Neuheiten in allen Preisklassen von 95 Pfl. an. Pastore und zollfrei. Bekannt an Jedermann. Wuster bei Argus des Gewünschten preiswert. Preisporto nach der Schweiz 20 Pf.

Soldenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich H 132

Kgl. Hoflieferanten

(Schweiz)

Wohnungen,

4000 Mk.

mitte und kleine, evtl. m. Garten, sofort oder 1. Jan

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ein schönes kleines Mädchen,

15—16 Jahre, wird für sofort oder
1. Oktober zu verkaufen gesucht.
Kraut Markt.

Ein großes, ländliches Kind
wird sofort als Auswartung
gesucht. Räher Carolastr. 18, 2

Gutsbesitzersohn, 28 Jahre
alt, in der Landwirtschaft vollständig
erfahren, sucht zu Rechtzeit Stelle als
Wirtschafter, Woltz oder Schreiner.
Zu erläutern in der Exp. d. Bl.

Ein Tagelöhner

oder Knecht erhält dauernde Arbeit
im Gute Nr. 18 in Wergauhof.

Flotte Maler gehilfen
sucht sofort
Paul Holmann, Malerstr.

Hausgrundstück

In Größe, m. Garten und
Blechplatz, sehr gut verhüllt,
gut geregelte Hypotheken,
jed. Verh. halber bei wenig
Anzahlung billig verkauft werden
Rath. erläutert Hugo Preussner,
Bismarckstraße 8, 1.

Landbäckerel

mit Materialgeschäft, einzige im Orte,
schönes Grundst. m. hübsch. Gartens
und flottem Geschäft, ist bei ca. 1500
Mark Anzahl., sofort billig zu verkaufen.
Hypotheken sind geregelt, Restgeld
bleibt auf Jahre hinaus fest stehen
Rath. erläutert Hugo Preussner, Riesa,
Bismarckstraße 8, 1.

Stadt-Restaurant

In lebh. Garnisonstadt a. d. Dresdner Eisenbahn, m. flottem Tages-
verkehr u. nachweislich gut. Umsatz, soll
bei ca. 8000 M. Anzahl. billig ver-
kauft werden. Hypotheken sind gut
geregelt, Restgeld bleibt auf Jahre
fest. Rath. erläutert Hugo Preussner,
Riesa, Bismarckstraße 8, 1.

Einige Acker Feld

zu verkaufen gesucht. Off. unter A.
R. 200 in die Exp. d. Bl.

Milchvieh-Verkauf.

Schöner Kühe mit Fälbern

sowie ganz hochstehende Kühe stehen
von nächstem Sonntag früh an preis-
wert zum Verkauf.

Gustav Thielemann, Gasthofsbesitzer,
Stolzenhain.

Ein Büffelbulle,

½ Jahr alt, unter zwölf die Wahl,
sicht zu verkaufen im Gute Nr. 5
zu Radeburg bei Langenberg.

Schottisch. Schäferhund zu ge-
kaufen. Abholen beim Handels-
Hotel Kaiserhof, Riesa.

Getreide-Reinigungsmaschine
(Dobbenfeste) kann zu verkaufen
Hauptstrasse 22.



Stelle von nächstem Sonnabend
ab den 19. Sept., früh an, einen
schnellen Transport

Schöne Kühne,

hochstehend und mit Fälbern,
wohl Zugkraft sowie schöne Kühe
bei sehr preiswert zum Verkauf
Emil Thielemann, Gutsbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5.

2 Hessen, Amerikaner, billig
zu verkaufen
Wettinerstr. 28

Eine Riesenehe Dauerbrand-
Ochsen, noch gut erhalten, ist billig zu
verkaufen. Zu erläutern
Schulstrasse 7, 1 Treppe.

1 Raudauer,

leicht, gut erhalten, 3 leichte Halb-
haisen, 1 Jagdwagen, 3 Ameri-
kaner, 1 Wildsch., 2 Ponys, oder
Schlitten, 20 Paar sehr gut er-
haltene Rutschgeschirre, 4 Ponys
Gutsplatt, 6 Karrolettschirre,
10 Einspannenschirre, Wagen-
fahrzeuge sollen billig verkaufen
Dresden-M. Poststr. Nr. 55.

Emil Ulbricht.

Mariashainer
Braunkohlen
empf. in allen Sorten billig
ab Schiff

Prima Mariashainer Braunkohlen

(Döhlhoff)
verkauft nächster Tage ab Schiff
in Moritz Oscar Hartwig.
Später in Böhlen und Gröba.

Prima Mariashainer Braunkohlen

(Döhlhoff)
verkauft in allen Sorten billig ab Schiff
in Moritz Oscar Hartwig.

Billiges Brennholz.

Stiefere, so lange der Vorrat reicht,
schwaches Feuerzeug Holzholz, fernige
Ware, m. 8,80 M., gegen Be-
zahlung nach Riesa und nahe Um-
gebung bis vorw. Haus. Nach an-
deren Orten ebenfalls billig.
Gohlis bei Röderau 1. S.

Emil Seidelsb.

**Soßen-
wasser
Salbeia**
gibt jedem
Soße unverwüstlich Soßen- und
Wellenfrau. Wasser 60 Pf.,
Pomade Salbeia 80 Pf., Pfe-
rfum, Kronenparf., Nähernberg. Hier
in allen Apoth., Drog. und Parf.

Garantiert reine Oliven-Oele.

Reinigungsfähige Firma wünscht für
den kleinen Platz mit Umgebung einen
starken Vertreter bei einer Kom-
mission von 9 %. Offerten unter
Nr. 5988 beob. Rudolf
Mosse, Berlin 619.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldnoten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontierung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypothen-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 %,

monatl. Kündigung 3 %,

viertelj. 4 % } p. a.

Bareinlagen

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Gasthof zur alten Post, Staudig.

Sonntag, den 20. September
großes Extra-Militär-Konzert

mit Ball

vom Trompetenkorps des Inf.-Art.-Reg. Nr. 68, Riesa.

Anfang 6 Uhr. Dir.: P. Arnold. Eintritt 50 Pf.

Herbet hatte gleichzeitig seinen Schmaus ab und werde mit

dem Speisen und Getränken bestens aufwarteten. Viele hierdurch zu recht

zufrieden Besuch hofft ein. Hochachtungsvoll Otw. Thieme.

Neue Gemüse-Konserven

prima Qualität, streng reelle Packung
billigste Preise, empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

Colonialwaren, Delikatessen, Wein- und Cigarrenhandlung.

Fernsprecher Nr. 208.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir
Feinste ausgfkörnte gelbe Schmierseife,
Weiße Terpentin-Schmierseife,
Döbelner Salmial-Terpentin-Schmierseife,
Reine gemahlene Kernseife,
Seifenspähne von Kernseife bester Qualität,
Prima Seifenpulver in Paketen und lose,
Parfümierte Bleichseife,
Minlossches Waschpulver „Lessive Phenix“,
Alle Sorten Kernseifen in nur besten existierenden Quali-
täten zu und unter Konkurrenzpreisen.
Versand ins Haus und nach außen prompt!

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstrasse 69. Riesa, nur Hauptstr. 69.

Couponseinlösung.

Alle am 1. Oktober fälligen Coupons resp. Dividendenscheine
und gelösten Stücke gelangen an meiner Kasse schon jetzt zur Spesen-
freien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

In einigen Logen erscheint:

Album Kaiseranöder 1903,

herausragend schöne Original-Aufnahmen, echte Cromolithographien,
Format 15×21 cm, in telem. engl. Verleinband. Ferner erscheint: Porträt-
aufnahme Gr. Maj. des Deutschen Kaiser Wilhelm II. in
Kriegeruniform, in 4 Größen, das größte: Bildgröße 47×58 cm,
Formatgröße 73×86, M. 9.—, in praktischem Rahmen 88×104 cm
M. 25.— trans. Porträt Gr. Maj. König Georg in 4 Größen,
a 40 Pf., M. 1.25, M. 4.50 und M. 9.— per Stück.

Aristophot,
Leipzig-R., Göschenerstr. 7.

Der billigste und der teuerste Seidenstoff ist nichts wert, wenn er nicht solide gefärbt ist.

Die Fabrikanten des deutschen Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig
haben sich vertragsgemäß verpflichtet, nur solide Färbung in An-
wendung zu bringen. — Man wende sich wegen Bemusterung von
weissen und schwarzen Brautseiden oder von farbigen Seidenstoffen
für Festlichkeiten, Promenade u. s. w. an das

deutsche Seidenhaus Aug. Polich, Leipzig £